



Politik Inland

03.02.2019

Sozialexperte: „Zigtausende Pflegekräfte ausbilden oder anwerben“

Der Arbeitsmarkt muss insgesamt weiblicher werden, derzeit arbeitet eine Million Frauen in Österreich nur Teilzeit.



In den 2030er-Jahren wird bereits mehr als eine Million Österreicher über 80 Jahre alt und in Summe fast eine weitere Million an Pensionisten dazu gekommen sein, schätzt der Sozialforscher und Pensionsexperte Bernd Marin. „Allein um die Pflegeproblematik zu lösen, müssen Zigtausende Pflegekräfte ausgebildet und angeworben werden“, sagt Marin im Gespräch mit dem KURIER.

Eine allgemeine, ungesteuerte Zuwanderung könne nach Ansicht des Experten bloß helfen „Zeit zu kaufen, um Reformen zu vertagen, sie aber nicht ersetzen“. Marin kritisiert, dass die türkis-blaue Bundesregierung die „bisherige Stillstandspolitik im Pensionsbereich einfach fortsetzt und in dieser Legislaturperiode kaum das Nötigste tun will – bei objektiv steigendem Reformbedarf“.

Kanada als Vorbild

Denn die Daten zeigen: Ohne Zuwanderung würde Österreichs Erwerbsbevölkerung schrumpfen – um etwa 1,5 Millionen bis 2050. Marin ist daher klar für eine „qualifizierte Zuwanderung etwa nach dem Vorbild Kanadas“.

Der Experte erinnert: „Im Jahr 2016 waren nur 0,6 Prozent aller Zuzügler Schlüsselarbeitskräfte. Rund 85 Prozent der Zuwanderung war dem Heiratsmarkt, den Familienzusammenführungen und der Flüchtlingsbewegung geschuldet, statt arbeitsmarktgesteuert.“

Auch auf dem Arbeitsmarkt sieht Marin hohen Reformbedarf, um den Babyboomer-Pensionsschock abzufedern. Rund eine Million Frauen arbeiten heute in Österreich nur in Teilzeit, mehr Vollzeitarbeit wäre also ein wichtiger Beitrag, auch für die Frauen selbst. Denn, so Marin: „Das ist – außer vielleicht bei Apothekerinnen – programmierte, mehrheitliche Altersarmut.“

POLITIK | INLAND

Die Babyboomer gehen – und wer macht dann die Arbeit?

